

Pressemitteilung

**Sonnige Zukunft statt Rückkehr in die Kohle-Steinzeit:
Bündnis begrüßt neue Initiativen für regenerative Stromerzeugung**

Mainz / Wiesbaden, 19.06.2009: „Jetzt droht auch noch das letzte Lieblingsargument der Kohlebefürworter, sich wie Butter in der Sonne aufzulösen!“ bewertet Meinrad v. Engelberg, 2. Vorsitzender des Bündnisses, die aktuellen Meldungen über „Desertec“^{*1}, das geplante deutsche Großprojekt zur Erzeugung von Solarstrom in der afrikanischen Wüste.

„Bisher wurde immer behauptet, die umweltschädliche Kohletechnologie sei für die „Energiesicherheit“ Deutschlands unverzichtbar, wenn man die Kernkraftwerke wie von der Bundesregierung beschlossen abschalten wolle. Die so entstehende Stromlücke sei in den nächsten 40 Jahren – die geplante Laufzeit des neuen KMW-Meilers – gar nicht anders als mit fossilen CO₂-Schleudern zu schließen. Nun sehen wir, dass nicht alternative Traumtänzer, sondern die hart rechnenden Giganten der Energieerzeugung längst die Zeichen der Zeit erkannt haben und entschlossen in regenerative Zukunftstechnologien investieren: Nur unsere kleine kommunale KMW behauptet weiter unverdrossen, das sei technisch und wirtschaftlich gar nicht möglich.

Dabei sind neben der mächtigen RWE sogar die Deutsche Bank und Siemens, also die Projektpartner der KMW, unter den Initiatoren. Wie man hört, wird für das Megaprojekt noch Kapital gesucht: Vielleicht wäre die für den Kohlemeiler geplante Milliarde Euro, die die KMW sich sowieso erst über Investoren zusammenkratzen müsste, dort besser investiert? Wir hoffen, dass Herr Dr. Ackermann, wie er uns auf der Hauptversammlung der Deutschen Bank zugesagt hat, vor diesem Hintergrund das Engagement seines Instituts bei der KMW noch einmal überdenkt.“

„Natürlich kann nicht geleugnet werden“, gibt Engelberg zu bedenken, „dass diese viel versprechenden Pläne bisher nur Zukunftsmusik sind. Wir können gut verstehen, dass sich viele „Freunde der Erde“ nicht unbedingt auf hochgerüstete Megaprojekte der internationalen Energiemultis verlassen wollen. Wir finden es aber ermutigend, dass auch Non-Profit Organisationen wie der ‚Club of Rome‘ oder die sozial engagierte Globalmarshallplan-Initiative^{*2} das Vorhaben befürworten. Auch lokale Industrieunternehmen wie Schott beteiligen sich daran – und wollen dafür 135 Arbeitsplätze in Mainz schaffen, also mehr als im gigantischen KMW-Kohlekraftwerk.“

Engelberg abschließend: „Eins jedenfalls steht fest: In diesen Zeiten noch eine Milliarde Euro gepumptes Geld in ein hoch umstrittenes Steinkohleprojekt versenken zu wollen, gleicht einem angeblich „sicheren Investment“ bei Lehman Brothers. Wer das heute noch ernsthaft propagiert, sollte sich für morgen schon mal gute Entschuldigungen suchen. Die Mainzer „Wohnbau“ lässt grüßen.“

Quellen:

*1 www.desertec.org

*2 www.globalmarshallplan.org, lokaler Ansprechpartner: rhein-main@globalmarshallplan.org